



Volkmar Lehnert
Tel: 01522 6355364
e-mail: herrlehnert@gmx.de

Dresden, den 1. September 2012

Wissenschaftsjahr 2012 – Zukunftsprojekt Erde

Essay-Wettbewerb „Die Welt der Zukunft“ zum Thema „Unsere Erde 2050“

ausgeschrieben durch das Bundesministerium für Bildung und Forschung und DIE WELT

Rousseau reloaded - retour à la nature 2.0

Inhaltsverzeichnis

Du contrat social ou principes du droit politique - Nachhaltig geschädigt	3
Les Confessions - Die Drei Dilemmata der Menschheitsgeschichte.....	4
Discours sur l'origine et les fondements de l'inégalité parmi les hommes - Marx Zeux.....	6
Discours sur les sciences et les arts - Gesunder Pessimismus.....	7
Les rêveries du promeneur solitaire - Nachhaltigkeit als Utopie.....	9
Principes du droit de la guerre. Écrits sur la paix perpétuelle - Das ist Faschismus!.....	12

Rousseau reloaded - retour à la nature 2.0

Wer fragt, wie wir unser Leben zur Mitte dieses Jahrhunderts nachhaltig gestalten können und damit eine Nachfrage nach kreativen Ideen und Visionen generiert, bekommt als Antwort eine facettenreiche Palette attraktiver Angebote präsentiert: Utopien und Technologien einer sauberen Atomkraft, einer effektiven und effizienten Nutzung von Sonnenstrahlen oder Meeresströmungen - oder um aus Meer noch mehr Energie herauszukitzeln - einer kontrollierten Fusion von Wasserstoff und Sauerstoff! Denn die Ozeane sind ja, im Gegensatz zu fossilen Brennstoffen - UNENDLICH groß!

Und falls wir es doch schaffen sollten, sämtliche Wasser- und Sauerstoffatome in elektrischen Strom für unseren mikroelektronischen Firlefanz *umzusetzen* - von "Verbrauchen" darf aus Verbraucherschutzgründen keine Rede sein - bleiben praktischerweise Tafelsalz und Fischeinwaage zum einsacken zu unseren Füßen zurück. Neudeutsch: superlecker! Und das wichtigste für ökonomisch mitdenkende, bzw. mitrechnende Menschen: der Umsatz steigt; und dass bei gleichzeitiger Kosteneinsparung für Fischerei und Salzgewinnung in Entwicklungsländern! Also nicht nur Finanzkrise, sondern auch Wasser- und Energieversorgungskrise in einem Wisch gelöst! Wie geil ist das denn? Einfach nur geil? Oder richtig geil? Supergeil!

Du contrat social ou principes du droit politique

Wer sich eingehend mit der beschriebenen Relation von Angebot und Nachfrage beschäftigt, gelangt unter Umständen zu der überraschenden Erkenntnis: der Preis ist hoch. Denn die Nachfrage nach einer Welt mit Zukunft - also unserer Erde - ist auf Grund der über 7.000.000.000 derzeitigen Konsumenten sowie zu erwartender Nachfolgegenerationen annähernd unendlich - das Angebot jedoch in seiner Stückzahl auf EINS begrenzt. Bevor nach Möglichkeiten nachhaltiger Entwicklung gefragt wird, muss hinreichend geklärt sein, WAS eigentlich Nachhaltigkeit ist - bzw. was wir darunter verstehen wollen¹.

Derzeit firmieren unter dem Leitbegriff der Nachhaltigkeit diffuse und unscharfe Vorstellungen von Langfristigkeit, Resilienz, Ökologie, Stabilität sowie gesteigerter Effektivität und Effizienz bei der Transformation "natürlicher" Ressourcen - nachhaltige Entwicklung lässt sich damit als ressourcenschonendes Wachstum begreifen. Denn eine volkswirtschaftliche bzw. weltwirtschaftliche Funktionslogik jenseits des Wachstumsprimates entzieht sich dem derzeitigen ökonomischen Denken und steht damit außerhalb der totalitären Rationalität moderner kapitalistischer Gesellschaften und ihres Appells zur Wohlstandssteigerung².

Bei der Suche nach innovativen Lösungen für unsere vermeintlichen Probleme stoßen selbsterklärte Experten auf komplizierte Paradoxien: wie lässt sich materielles Wachstum unter Beachtung des zweiten Hauptsatzes der Thermodynamik erzeugen, ohne dass Siebtklässler_innen Verdacht schöpfen? Warum brauchen immer weniger Menschen immer mehr Wohlstand? Warum brauchen immer mehr Menschen immer weniger Wohlstand? Wie können Menschen zu lebenslangem Lernen und zu unhinterfragter Tüchtigkeit motiviert werden, wenn sie einen Zustand der Zufriedenheit erreicht haben?

Und selbst Experten erklären uns, wie wir Vorstellungen von Schrumpfungprozessen oder Stagnationstendenzen interpretieren müssen, um sie unter dem Deckmantel der Produktivität formulieren zu können, damit sie politisch diskursfähig werden und bleiben können. Abriss wird zu Rückbau, Verlust wird zur Investitionsbasis, Bevölkerungsrückgang wird zu demographischem Wandel, Regression wird zu Negativwachstum. Und bleibt damit Wachstum. So wird eine Krise in einem änderungsresistenten System kommuniziert. Das Trennen oder gar Reduzieren von Müll wird zu Nachhaltigkeit stilisiert. Jeder Industriekonzern, der salonfähig bleiben will, demonstriert in einer Rubrik seines Internetauftrittes, dass er durch Digitalisierung seiner Bürokratie seinen CO₂-Ausstoß reduziert hat; oder auf seinem Betriebsparkplatz durch das Anpflanzen von Buchsbäumchen seinen verantwortungsbewussten Beitrag zum grünen Wachstum leistet. Das IST Nachhaltigkeit.

1 siehe dazu Ebert, P. (2011): *Nachhaltigkeit. Soziologische Analyse eines Leitbegriffs der Gegenwartsgesellschaft*. Dipl. TU Dresden. online unter <http://brotagonisten.jimdo.com>

2 siehe dazu Miegel, M. (2010): *Exit. Wohlstand ohne Wachstum*. Propyläen Verlag. Berlin.

Les Confessions

Warum gab und gibt es Kriege? Warum gab und gibt es Hunger? Warum gab und gibt es Krankheit? Warum gab und gibt es Umweltverschmutzung? Weil Menschen von Geburt an entweder gut oder böse sind - und weil sie bei der Geburt entweder Glück oder Pech haben. Wer böse ist, führt Kriege; wer Pech hat, hungert oder wird krank; wer Glück hat, übersteht das irdische Dasein ohne Erfahrung von Krieg, Hunger und Krankheit und wer gut ist, kommt in den Himmel. Das einzige, was alle Menschen gemeinsam haben und großzügig teilen, ist die Dummheit. Vernunftbegabte wissen immerhin, dass sie nicht(s) wissen³. Vernünftige sind diejenigen, die Zufriedenheit als befriedigend empfinden können - und damit dem Ideal der Nachhaltigkeit eine Chance auf Verwirklichung geben.

Gegen die demokratische Mehrheit - und es ist nicht die absolute, sondern die *totale* Mehrheit - der Fortschrittsbegeisterten und Fortschrittsgläubigen, die in einer schizophrenen Erfindungssucht aus Tüchtigkeit und Bequemlichkeit einer technologischen Zivilisierung entlang ständig neu auszuhebender Technik-Utopien⁴ nachjagen, haben sie wirklich keine Chance. Denn dieser ideologische Totalitarismus speist sich aus drei Fatalismen der Menschheitsgeschichte, welche sich der Gegenwartsmensch eingestehen müsste, um Nachhaltigkeit als postmoderne (bzw. postkapitalistische) Neudefinition seiner globalisierten Vergesellschaftung begründen zu können. Und um so die nötigen Innovationen ausbrüten zu können, die eine Realisierung der Vision einer nachhaltigen Zukunft wahrscheinlicher machen.

Das erste, weil anthropologisch evidenteste Problem unserer Spezies ist und bleibt das bedingungslose Bevölkerungswachstum. Seit dauergeile Männchen in heterosexuell genormten Formen des Zusammenlebens über ihr Reproduktionspotenzial in Gestalt ganzjährig empfängnisbereiter Weibchen verfügen, fand eine streckenweise inzestiöse Bevölkerungsexplosion statt, die im Zusammenhang mit der versorgungstechnisch revolutionären Industrialisierung der Landwirtschaft nochmals expotenziert worden ist. Nach Pille- und Wendeknick feiert auch die "hochentwickelte" Industrienation Deutschland wieder ihre Geburtenhauptstädte und läutet damit den Wandel im demographischen Wandel ein.

Ein sehr modernes, weil erst mit der Profitlogik des Kapitalbegriffes und seiner industriell-maschinellen Massenproduktionsweise miterzeugtes Problem ist die Kontingenz menschlicher Bedürfnisdispositionen. Auf einem Kontinuum vom elementarsten

3 Die philosophische Begründung von Ironie als Form (selbst-)kritischer Negation von absolutem Wissen und damit als Grundlage von Erkenntnis und Vernunft reicht von Platon, über Sokrates bis Kierkegaard.

4 Im Rahmen des Sonderforschungsbereiches 804 an der TU Dresden wird derzeit "das Fortschrittsversprechen von Technik und die Altruismusbehauptung der Ingenieure in der technokratischen Hochmoderne (ca. 1880 - 1970)" untersucht; begleitet von der Ausstellung "Ein Funken Wahrheit: Energievisionen in der technokratischen Hochmoderne".

Grundbedürfnis bis hin zur stets zu überbietenden Wunscherfüllung sucht und schafft sich der Mensch eine gigantische Variation von Fetischen - Objekten des Begehrens zur Wahrung eines universellen Geltungsanspruches. Wer hungert will satt werden. Wer satt wird, will genießen. Wer genießt, will gesundheitlich unbedenklich genießen. Wer gesundheitlich unbedenklich genießt, will auch ökologisch verantwortlich genießen... Und wer dann tatsächlich zum elitären Kreis der Genießer gehört, die in den Genuss fair gehandelter, biologisch erzeugter Edelbitterschokolade ohne Konservierungsmittel und Geschmacksverstärker kommen, der will auch immer mal was "Neues" ausprobieren. Was noch kein anderer hat und kennt. Und was sich möglichst auch kein anderer leisten kann.

Das aktuellste Problem jedoch ist die Kurzfristigkeit menschlicher Realitätsbezüge. Durch Automobilverkehr gesteigerte Mobilität, durch Elektrizität ermöglichte Entbindung von der tageszeitlichen Synchronisierung des Lebensrhythmus und durch mikroelektronische Kommunikationstechnologien gewährleistete Permanenz der Informiertheit und Erreichbarkeit versetzen den Menschen in einen beschleunigten Lebenszustand⁵. Auf diese radikalen Reizüberflutungen und Manipulationen reagieren die nervösen Organismen mit sogenannten Neurosen und anderweitigen psychologisch konstruierten und diagnostizierten Syndromen. Arbeit existiert nur noch in zeitlich befristeter Projektform. Stets überholte Produkte halten unter Garantie maximal bis zum Ende der 3-jährigen Gewährleistung. Zukunftswettbewerbe fragen nach Visionen von einer Welt in 38 Jahren. Politische Willensbildung kommt durch die verfassungsmäßige Strukturierung der Bürgerbeteiligung immerhin den 4-Jahreplänen aus dem 1000-jährigen Reich nahe und orientiert sich durch den basisdemokratischen Wahlmodus stets am massenmedial vermittelten Meinungsmainstream. Immer topaktuell. Und immer auf Wachstum fokussiert. Doch auch im Vorfeld der High-Tech-Gesellschaft reichte der Horizont menschlicher Vorstellungskraft und Planungskapazität selten über die individuelle Lebensspanne hinaus - nach mir die Sintflut. Für meine Kinder hab ich ein Boot angezahlt. Wie seinerzeit dieser clevere Noah⁶.

Discours sur l'origine et les fondements de l'inégalité parmi les hommes

Die Irrationalität und moralische Unbegründbarkeit der aus Feudalismus und Kolonialismus geborenen Bodenbesitzverhältnisse unserer Zeit wurde bereits umfassend, anschaulich und eindringlich von einem rauschebärtigen Mann in einem unfassbar dicken Buch zusammengefasst⁷. Ohne diese "Bibel der Moderne" hier herunterbeten zu können oder die Erstrebbarkeit eines manifesten Kommunismus predigen zu wollen, sei nur kurz auf die

5 siehe dazu Rosa, H. (2005): Beschleunigung. Die Veränderung der Zeitstrukturen in der Moderne. Suhrkamp. Frankfurt am Main. Habil. Universität Jena.

6 siehe dazu Bibel, 1. Buch Mose, Kapitel 6 - Genesis

7 siehe dazu Marx, K. (1867): *Das Kapital, Band 1, Siebter Abschnitt*.

Unwahrscheinlichkeit einer nachhaltigen Zukunft bei Fortbestehen der global etablierten Ausbeutungs- und Wirtschaftsverhältnisse hingewiesen.

Solange besitzbürgerlicher Stolz aus einem konsumorientierten Neid heraus maßloses Begehren und Habgier befördert, sowie einer Trägheit des Herzens Vorschub leistet, welche die Menschen westlicher Industrienationen jegliches Aufbegehren gegen die Vormachtstellung ihres Weltsystems⁸ mit Vergeltung strafen lässt, bleibt Nachhaltigkeit ein unrealistisches Strategiekonzept für Idealisten. Während der geostrategische Realismus der 1. Welt weiterhin auf die Sicherung fossiler Rohstoffquellen und die Steigerung des eigenen Wohlstandes und Lebensstandards abzielen wird und dabei das Hungern von 1.000.000.000 Menschen in der 3. Welt *billigend* (weil unsere Lebenshaltungs- und Konsumkosten senkend) in Kauf nimmt.

Die Kosten werden in unregelmäßigen Raten gezahlt - am 11. September 2001 war Kassensturz. Aber bereits seit 1637 platzen die spektakulären Finanzblasen, die sich aus der problematischen Wechselbeziehung zwischen dem homo monetarius⁹ und seinem omnipotentem Tauschmittel speisen: Menschen sollen für Geld arbeiten und Geld soll für die Menschen arbeiten. Nachdem dieses System für seinen Geburtsfehler und den daraus resultierenden Schwächeanfall im Jahre 1929 eine 12 Jahre dauernde zentraleuropäische Tumorbehandlung mit Kosten von über 80.000.000 ML in Rechnung gestellt bekam, wurde es in Bretton Woods auskuriert und rehabilitiert. Sicher gab es hin und wieder Rückfälle sowie permanente Nebenwirkungen - aber deren Symptome sind nur peripher spürbar, weil sie überwiegend außerhalb europäischer Grenzziehungen ausschlagen.

Selbst bei aufflammender Nächstenliebe und damit verbundener Spendierlaune bleibt die perfide Eigenschaft des homo oeconomicus, dass er mit seiner kapitalistischen Produktions- und Denkweise sämtliche Lebensbereiche und Lebewesen sowie deren "natürliche" Umwelt, die Erde, einer warenproduzierenden Kapitalverwertungslogik unterwirft und somit deren systematisch-mathematischen Rationalisierungs- und MAXIMIERUNGSzwängen unterwirft. Dabei macht er die Rechnung ohne den Wirt und lebt überwiegend parasitär auf dessen Kosten. Der Wirt setzt sich zusammen aus all jenen Bestandteilen dieser Welt, denen ein Mehrwert abgewonnen wird, ohne sie dafür zu entschädigen. Also all jene *nachhaltig* geschädigten Sphären samt ihrer Böden, Gewässer, Lufträume und Lebewesen samt Vergesellschaftungsbeziehungen, die den fleißig rotierenden Erdkern in Schichten umschließen.

8 siehe dazu Wallerstein, I. (1974): *The Modern World-System*. In 3 Bänden (1979/1980/1989) N.Y.

9 siehe dazu Joest, R.H. (2010): *Sind Menschen Menschen? Traktat über den Homo sapiens sapiens*.

Ein auf Nachhaltigkeit bedachter homo oecologicus müsste demnach all diese sozialen und ökologischen Kosten in sein ökonomisches Gleichungssystem aufnehmen - und könnte selbst mit zeitgemäßen Rechenmaschinen niemals eine plausible Bilanz ziehen. Wenn doch, wäre die Konsequenz ein ökologisch formulierter Rationalisierungs- und OPTIMIERUNGSzwang, der die Entfaltung des menschlichen Lebens auf ein Niveau beschränkt, welches sich an der Resilienz des Ökosystems Erde orientiert. Für Wachstum - speziell von Populationen und Bedürfnissen - ist dann nur noch begrenzter Spielraum.

Analog stünde das Sozialsystem Weltgesellschaft vor der Herausforderung, zum Zwecke seiner nachhaltigen Langlebigkeit die zu produzierten Gütern transformierten Ressourcen einer permanenten und konsequenten UmFAIRteilung¹⁰ zuzuführen, anstatt weiterhin die benachteiligte Mehrheit der Erdbewohner einer FAIRgewaltigung durch die Business Deals und Vormachtstellungen einer privilegierten Minderheit auszuliefern.

Discours sur les sciences et les arts

Gegen die übertriebene Schwarzmalerei und mangelnde Zuversicht der Fortschrittspessimisten wird gern das Argument ins Feld geführt, dass die technologische Entwicklung samt ihrer ausdifferenzierten, hochspezialisierten Professionen das Leben für den Menschen erst lebenswert macht - denn wer würde schon gerne auf die Errungenschaften der Wissenschaftler und technischen Erfinder (insbesondere der modernen Hygiene, Medizin und Zahnmedizin) verzichten wollen? Zu den gesetzten Regeln dieses Denkspiels gehört, dass das persönliche und damit individuell-subjektive Empfinden und Erleben von Vor- oder Nachteilen, bzw. von Lust und Unlust, zum Bewertungsrahmen für eine Beurteilung des bisherigen Prozesses der Zivilisation¹¹ herangezogen wird, wodurch die grundlegende Ambivalenz des "Fortschrittes" sowie die damit verbundene Simplifizierung einer entsprechenden Nutzen-Kosten-Kalkulation unterschlagen wird.

Ohne Hoch- und Höchstqualifizierungszwang durch weltweite Ausdifferenzierungen von Arbeitshierarchien und Arbeitsbedingungen zugunsten der bildungsintensiven Schichten in den geostrategisch und militärtechnologisch überlegenen G8-Staaten würden heranwachsende Generationen nicht mit Rücken- und Sehschäden, sowie psychischen Überlastungssymptomen im Primär-, Sekundär- und Tertiärbildungssektor dahinvegetieren. Ohne Industrialisierung der Nahrungsmittelproduktion und die daraus resultierende Paradoxie eines quantitativen Überangebotes an qualitativ minderwertigen Nahrungsmitteln

10 online unter <http://umfairteilen.de/>

11 dazu Elias, N. (1939): *Über den Prozeß der Zivilisation. Soziogenetische und psychogenetische Untersuchungen*. Band 1: Wandlungen des Verhaltens in den weltlichen Oberschichten des Abendlandes (LXXXI, 333 S.) / Band 2: Wandlungen der Gesellschaft: Entwurf zu einer Theorie der Zivilisation. Verlag Haus zum Falken. Basel.

gäbe es kaum krankhafte Fettleibigkeit oder durch Fehlernährung bedingte Gesundheitseinbußen. Zudem gäbe es reichlich landwirtschaftliche und ernährungsgewerbliche Arbeitsplätze unter menschenfreundlichen Arbeitsbedingungen jenseits von Monotonie und Maschinen. Ohne Automobilverkehr gäbe es kaum Haltungs- und Gelenkschäden und keine Verkehrstoten. Ohne Fabriken und Automatisierungstechnik keine Wohlfahrtseinbußen durch Luft-, Land- und Gewässerverschmutzung. Ohne Handys und andere entbehrliche elektronische Geräte gäbe es keinen Elektrosmog und Elektroschrott. Ohne Supermarkt keinen Plastikmüll. Ohne Atomkraft keinen Atommüll und keine Atombombe.

Menschliches Handeln wäre sicher weniger effektiv und das Leben damit weniger bequem. Dafür wäre es allerdings auch weniger belastend: für die Einzelnen und ihre Gesundheit, sowie für ihre Beziehungen zu ihren Mitmenschen und vor allem für alle nichtmenschlichen Existenzformen und deren irdische Lebensgrundlage.

Weltweit gäbe es weniger Menschen. Menschen in Deutschland würde sicher zeitiger das Zeitige segnen - unter anderem auch in Form einer höheren Kindersterblichkeit. Dafür würden in anderen Regionen weniger Kinder verhungern, hungern, schwerst arbeiten, prostituiert werden oder unter Waffen stehen. In Deutschland müssten Menschen auf Bedürfnisse verzichten - wie zum Beispiel einen Fernseher pro Zimmer, ein Auto pro Kopf. Oder einen Kaffee am Morgen und zwei Schachteln Zigaretten am Tag. Auch auf 3 Kugeln Ananaseiscreme im Winter oder das I-Phone 4 zum 5. Geburtstag. In anderen Regionen würden das Durchschnittsalter, der Wohlstand und die Lebensqualität dafür steigen.

Sonnenstrahlen wären nicht mehr krebserregend. Regen wäre nicht mehr sauer. Essen würde wieder schmecken und wäre gesund. Menschen könnten nachts wieder schlafen, anstatt zu arbeiten oder wachzuliegen. Eltern hätten Zeit für ihre Kinder. Und für ihre Eltern. Kinder hätten Zeit und Möglichkeit zu Spielen und zu Lernen - und zwar unter anderem die Dinge, die sie wirklich interessieren. Dass Menschen sterben, ist kein Problem. Woran und wann Menschen sterben, ist nebensächlich. Aber moral-ethisch relevant ist, *wie* sie vorher *leben* können. Das gilt für andere Wesen gleichermaßen, weshalb z.B. Abholzung und Fleischkonsum weiterhin zum menschlichen Dasein gehören können - solange sie in ihrem Ausmaß verhältnismäßig sind und damit der Nachhaltigkeit verpflichtet bleiben.

Les rêveries du promeneur solitaire

Gefragt sind folglich kreative Ideen und Visionen, wie wir unser Leben zur Mitte dieses Jahrhunderts nachhaltig gestalten können. Für eine mathematisch-naturwissenschaftlich und technizistisch indoktrinierte Gesellschaft wie den gegenwärtigen westlichen Kulturkreis

werden dabei grundsätzlich Fortschritte im ingenieurtechnischen Erfindungsprozess erwartet. Diesem wird eine evolutiv fortschreitende Höherentwicklung und Qualitätssteigerung unterstellt, die dann im Rekurs auf bisherige Errungenschaften stets dogmatisch betont werden kann.

Dem gegenüber sollen im Folgenden institutionelle Innovationen beschrieben werden, die in anderen gesellschaftlichen Bereichen ausgehoben werden: neue Formen des Denkens, des Wertschätzens, des Erziehens, des Arbeitens, des Vorsorgens und Versorgens. Ähnlich den technischen Weiterentwicklungen handelt es sich dabei nicht unbedingt um grundlegende Neuschöpfungen aus einem ideengeschichtlichen Vakuum heraus, sondern vielmehr um bereits skizzierte, gedanklich und praktisch vorweggenommene Elemente, die in ihrer Rekombination und konsequenten Realisierung qualitativ neuwertige Möglichkeitshorizonte für eine Revolutionierung tradierter Sozialstrukturen ermöglichen. Revolutionierung bedeutet dabei eine grundsätzliche und ganzheitliche Umwälzung bestehender Verhältnisse - und damit einen Abschied vom Neoliberalismus der Gegenwart zugunsten eines Zukunftsparadigmas der Nachhaltigkeit.

Als Konklusion des Vorgegangenen ergeben sich folgende innovative Institutionen:

- eine Dekonstruktion gesellschaftlicher Schönheitsideale und Normalitätsvorstellungen zugunsten eines variablen, postheterosexuellen Miteinanders entlang Prinzipien der toleranten und gewissenhaften Verständigung über tradierte und derzeit konstruierte Sozialgrenzziehungen hinweg (z.B. Aufhebung der Ehe, da sie als gesellschaftlich gestütztes und juristisch reglementiertes Reproduktionsverhältnis zwischen einer Frau und einem Mann ein überflüssiges Zwangsgefüge darstellt, dessen ritueller und symbolischer Charakter nach eigenem Gutdünken auch unabhängig zelebriert werden kann)
- eine Entprivatisierung von gesellschaftlichen Bereichen, bei denen ein profitorientiertes Haushalten entweder auf Grund der gesellschaftlichen Funktion oder auf Grund der faktischen Monopolstellung kontraproduktiv wirkt. Im ersten Fall sind das z.B. Rechts-, Gesundheits- und Bildungssystem sowie der Sozial- und Erziehungssektor samt Kindertagesbetreuung, Altenpflege, Kranken- und Rentenkassen bzw. entsprechenden Versicherungen; im letzteren z.B. Wasser-, Strom- und Energieversorgung, Schienenverkehr, Postwesen sowie polizeiliches und militärisches Gewaltpotenzial. Eventuell sogar öffentliche Kultureinrichtungen wie Theater, Kinos, Schwimmbäder, Galerien und Sportvereine, um den Tendenzen einer Projektion dieser sozialen Kulturmedien in den individualisierten Privatraum - z.B. in

Form von Heimkinoanlagen, Swimming Pools, persönlichen Fitnesscoaches und Steuerberatern, exklusivem Privatkunstbesitz und elitären Veranstaltungsanrechten entgegenzuwirken.

- Aufhebung der Börse und der Möglichkeiten spekulativer Geschäfte mit virtuellen Gütern, insbesondere Nahrungsmittel, Energie und Lebewesen.
- ein generelles Werbeverbot zur Stärkung authentischer Bedürfnisse und zur Mäßigung des privatwirtschaftlichen Wettbewerbes um die niedrigsten Preise und niedrigsten Löhne
- eine deutlich verlängerte Gewährleistungsfrist, vor allem bei komplexen Maschinen und Geräten, deren Entsorgung aufwendig und ökologisch belastend ist
- erhöhte Steuern auf Chemikalien, Pflegeprodukte, Autos, Benzin und Tabak
- eine teilweise Deindustrialisierung der Landwirtschaft: Verzicht auf den Einsatz von Gentechnik, Industriedüngern, Massentierhaltung, Monokultivierung, sowie damit bewerkstelligten Überproduktionen von Fleisch, Milchprodukten und künstlich überzüchteten Speise- und Futterpflanzen. Außerdem ein Verbot der pervertierten Zucht, sowohl von Nutz- als auch von Haustieren. Denn wer braucht z.B. besonders niedlich oder gefährlich aussehende Hunde, die sich nicht selbständig paaren können, nur per Kaiserschnitt auf die Welt kommen und nach der Geburt einen Luftröhrenschnitt benötigen, um zu überleben?¹²
- verschärfte Einfuhrzölle auf Rohstoffe und Waren aus Billiglohnländern bei gleichzeitigem Technologie-, Wissens- und Wertetransfer sowie zentralen Entwicklungsprojekten auf gesamtgesellschaftlicher Ebene (anstelle diffuser Spendenaktionen und Wohltätigkeitsinitiativen, die eher im sozialen Nahraum effektive Wirkungen zeigen können)
- eine Beschränkung der Ausweitung der Versorgungsstruktur des Supermarktes durch drastische LKW-Maut, sowie eine finanzielle Belastung von Plastikerzeugnissen zur Gegenfinanzierung von deren Entsorgung sowie zur Prävention von deren weiterer Erzeugung. (Im Gegenzug wäre eine Unterstützung regionaler und lokaler Versorgungspraxen und -bezüge durch Gewährung vergünstigter Bedingungen für traditionelles Marktgeschehen angesagt)
- ein inklusives Bildungssystem, das nicht an Abschlüsse und deren Determinierung späterer Arbeitsfelder und -verhältnisse gebunden ist, sondern stattdessen in

12 In der professionellen Zucht heißen diese genetischen Mängelwesen prägnant "brachycephalen Rassen"

Kooperation mit den Eltern auf eine interessen geleitete Grundbildung sowie eine Erziehung zum gemeinschafts- und eigenverantwortlichen Zukunftsmenschen abzielt - und somit an Werten der nachhaltigen Lebensführung, Gesundheit, Tüchtigkeit, Empathie und Bescheidenheit ausgerichtet ist.

- ein Arbeitsrecht und Rentenversorgungssystem, das die flexible Tätigkeitswahl jenseits linearer und individuell begrenzter Berufskarrieren ermöglicht, so dass ein selektiver Wettbewerb der Höchstqualifizierten um die attraktiven Arbeitsplätze bei gleichzeitigem Wettbewerb der Geringqualifizierten um unattraktive Arbeitsplätze wegen drohender Unterbeschäftigung aufgehoben wird. Eventuell in Kombination zu denken mit einem zeitlich begrenzten Pflichtdienst (Zivildienst) an der Gesellschaft, den jede/r zu durchlaufen hat und der vorrangig Aufgabenfelder abdeckt, deren dauerhafte berufsmäßige Ausführung als unzumutbar angesehen wird. Eine Hochschulzugangsberechtigung könnte u.a. an eine verlängerte Ableistung dieses Dienstes an der Gesellschaft gebunden werden - damit auch die hochqualifizierten Entscheidungsträger_innen eine umfassende Vorstellung von ARBEIT entwickeln.
- ein Steuersystem, das proportional zum individuellen Reichtum in Form von Einkommen, Besitz und eventuellen Erbschaften eine im Verhältnis exponentiell steigende Beteiligung am öffentlichen Haushalt gewährleistet und damit dem zweiten Buch von Adam Smith zur "Untersuchung über Wesen und Ursachen des Reichtums der Nationen" Rechnung trägt.
- eine politische Willensbildung, die in einem global transparenten Diskurs unter der Leitung von demokratisch legitimierten Experten gesamtgesellschaftliche Zieldefinitionen und Wertsetzungen in Handlungsentscheidungen überführt - folglich ein Abschied vom ideologisch fundierten Parteienparlamentarismus und seiner massenmedial informierten und daher an der Kurzfristigkeit öffentlicher Meinungen ausgerichteten Stellvertreterherrschaft.

Principes du droit de la guerre. Écrits sur la paix perpétuelle

Durch die planwirtschaftlich und imperialistisch-dominant ausgeprägten Nationalismen im Zentraleuropa des 20. Jahrhunderts ist der Begriff "Faschismus" zu einer deutlich negativ konnotierten Semantik für gewaltfundierte Unterdrückungs- und Vernichtungsapparate codiert worden. Etymologisch meint der Ausdruck jedoch lediglich eine wie auch immer geartete "Bündelung" - also eine Gleichschaltung im Sinne einer Ausrichtung sämtlicher gesellschaftlicher Lebensbereiche an ideologisch totalitär definierten Ziel- und

Wertvorstellungen zur Mobilisierung von Ressourcen und Kräften im Dienste einer übergeordneten Aufgabe.

Da oben beschriebene Veränderungen zur Durchsetzung einer konsequenten Nachhaltigkeit fundamental den kurzfristigen und egoistisch motivierten Individualinteressen "rational" kalkulierender und strategisch agierender Akteure (sowohl auf Individual- als auch auf Kollektivebene) zuwiderlaufen, wird sich ein diesbezüglicher Wandel in den persönlichen Einstellungen und gesamtgesellschaftlichen Maximen kaum in einer pluralistisch-liberalen Massendemokratie umsetzen lassen. Wahrscheinlicher und realistischer ist ein autoritärer Beschränkungszwang.

Wie mit allen Ideen und Ideologien ist es auch mit der Wahrheits- und Wissensordnung des Imperatives der Nachhaltigkeit bestellt - wer daran glaubt und sich dafür begeistert, der kann schwerlich Toleranz für das aus dieser Perspektive falsche und ignorante Treiben der Ungläubigen aufbringen. Und wird seinem Heilsversprechen im Ernstfall nicht nur mit der Feder, sondern auch mit dem Schwert zur Erfüllung verhelfen. Im Gegensatz zum rassistisch legitimierten und national fundierten Faschismus des imperial geprägten 20. Jahrhunderts wird Nachhaltigkeitsbewegung ein ökologisch und humanistisch legitimerter, global dimensionierter Faschismus im empathisch begründeten 21. Jahrhundert.

Denn wie naturwissenschaftliche Forscher unlängst feststellten, haben *sogar* Fische ein Bewusstsein und Emotionen. Woraufhin asiatische Ernährungswissenschaftler und -wirtschaftler stolz ihre innovativen Konzepte einer moral-ethisch vertretbaren Insektenernährung präsentierten. Bleibt nur zu hoffen, dass wir niemals ein Mitgefühl für Pflanzen entwickeln - denn die Bürde unserer bisherigen Gräueltaten an dieser mitteilungsarmen Lebensform könnten selbst über die prognostizierte 10.000.000.000-Grenze¹³ hinauswachsende Nachfolgenerationen nicht ertragen und verantworten.

13 United Nations, Department of Economic and Social Affairs, Population Division (2011): World Population Prospects: The 2010 Revision. New York.